

Man hat die Tragweite dieses Gedankengangs nicht immer erkannt, weil man die *reges Francorum* oft mißdeutet hat. Schon im 12. Jahrhundert wurde Adso infolge der Verengung des Begriffes *Franci* gelegentlich dahin verstanden, als spreche er nur von den französischen Königen¹⁾, und so gilt er bei vielen noch heute als einer der Väter des französischen Nationalgefühls, der das Kaisertum für eine französische Sache erklärt habe. Für den ottonischen Reichsgedanken würde seine Schrift dann ohne Bedeutung sein. Davon kann jedoch keine Rede sein. Denn um die Mitte des 10. Jahrhunderts galt Ostfranken-Deutschland noch ebensogut als ein fränkisches Land wie Westfranken-Frankreich. Zudem war Adso zu der Zeit, wo er diese Schrift verfaßte, wahrscheinlich noch nicht in Montier-en-Der, sondern in Toul tätig, also im ostfränkischen Reich²⁾, und die Empfängerin der Schrift, die Königin Gerberga, war nicht nur die Gemahlin des französischen, sondern zugleich die Schwester des deutschen Königs. Es ist deshalb undenkbar, daß Adso den Anspruch auf das Kaisertum auf die westfränkischen Könige habe beschränken wollen. Vollends können seine deutschen Leser ihn nicht in diesem Sinne verstanden, müssen seine Worte vielmehr auch auf das deutsche Königtum bezogen haben. Auf die allmähliche Wirkung auf die Leser aber kommt es an. Ein direkter und sofortiger Einfluß auf die Politik, vermittelt durch die Königin Gerberga, kommt nämlich kaum in Betracht. Die Übersendung der Schrift auf Grund eines angeblichen Auftrags hatte nur den Charakter einer Widmung; wir wissen nicht, ob Gerberga sie auch nur gelesen, geschweige denn ob sie ihrem Bruder davon Kenntnis gegeben hat. Wohl aber wissen wir aus der großen Zahl erhaltener Handschriften und nachgewiesener Benutzungen, daß Adsos Schrift einen bedeutenden literarischen Erfolg gehabt und auf die Dauer die mittelalterlichen Vorstellungen vom Antichrist geradezu beherrscht hat.³⁾ Wir können also nur eine allmähliche, dafür aber um so breitere Wirkung seiner Lehre annehmen und dürfen diese deshalb als eine der Quellen für die im

¹⁾ So bei Pseudo-Turpin, vgl. F. Kampers, Die deutsche Kaiseridee in Prophetie und Sage (1896) S. 53.

²⁾ Vgl. über Adso E. Sackur, Die Cluniacenser (1892/94) 1 S. 176 ff.; 2 S. 224 f., 362 ff.; Manitius, Lateinische Literatur 2 S. 432 ff.

³⁾ Sackur, Sibyllinische Texte S. 101 u. 103 f. Dem Erzbischof Heribert von Köln (999—1021) widmete ein gewisser Albuin eine Neuausgabe der Schrift; auch er muß die *reges Francorum* natürlich auf die Ottonen mitbezogen haben.